

Hohenstein-Ernsthaler Tageblatt

Amtsblatt

Anzeiger

für
das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.
Organ aller Gemeindeverwaltungen der umliegenden Ortschaften.



Hohenstein-Ernstthal mit Hüttengrund, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermisdorf, Bernsdorf, Rülsdorf, Langenberg, Meinsdorf, Fellen, Reichenbach, Langenfürstenberg, Grumbach, Tirschenreuth, Kühnappel, St. Egidien, Wüstensbrand, Gröna, Mittelhermsdorf, Ursprung, Kirchberg, Erlbach, Pleiße und Ruhland.

Erscheint jeden Werktag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis frei ins Haus vierfach 1.80 Mk., monatlich 60 Pfg. Durch die Post bei Abholung auf dem Postamt vierfach 1.80 Mk., monatlich 60 Pfg., frei ins Haus vierfachjährlich 2.22 Mk., monatlich 74 Pfg. Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. Geschäftsstelle: Schulstraße Nr. 31. Briefe und Telegramme an das Amtsblatt Hohenstein-Ernstthal.

Fernsprecher
Nr. 11.

Der Anzeigenpreis beträgt in den obengenannten Orten für die schriftgepflanzte Korpuszeit 15 Pfg., auswärtig 20 Pfg., im Reklameteil 40 Pfg. Bei mehrmaligem Abdruck farblich 10 Pfg. Nachlass. Anzeigenaufgabe durch Fernsprecher schließt jedes Beschwerderecht aus. Die prangende Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder im Konkursesfalle gelangt in volle Befragt unter Wegfall der bei sofortiger Bezahlung bewilligten Abzüge in Anrechnung.

Nr. 62

Poststempelort:
Leipzig 2346.

Sonnabend, 17. März 1917.

Banffort: Chemnitz
Bandervorstadt, Chemnitz.

67. Jahrg.

Der kommandierende General des XIX. (2. Kgl. Sächs.) Armeekorps hat auf Grund von § 4 des Gesetzes über den Belagerungszustand für den Bereich des stellv. Generalquartiers XIX. A. K. angeordnet, daß im Interesse möglichster Ausnutzung der für den Kohlentransport verfügbaren Lastkraftwagen und Geleitwagen die dem Abladen der Kohlen auf die Straße etwa entgegenstehenden polizeilichen Befehle bis auf weiteres nicht anzuwenden sind.
Hohenstein-Ernstthal, den 18. März 1917.
Der Stadtrat.

Arbeitsgelegenheit

aller Art, auch solche von nur kurzer Dauer, für männliche wie weibliche Personen, wolle man zur Beweisung von Arbeitsleistung melden im

Städtischen Arbeitsnachweis.

Fleischverkauf am 17. März 1917.

Sämtliche Gastwirte, Innstalten und Inhaber von Bezugsscheinen erhalten die für sie bestimmte Menge diesmal beim Fleischermeister Karl Ritter, Breite Straße von nachmittags 2 Uhr ab.

Margarine.

Jede Person 1 s Pfund, 24 Pfg

Alle Speiselebensmittelkarten, gelb 771—1220: Bretschneider, Bismarckstr. 1221—1490: Beyer, Weinkeleiste, 1491—1955: Löffig, Neumarkt, 1956—2570: Wagner, Centralstr.

Grün und gelb 3001—3500: Konsum-Verein.
Die Inhaber von Bezugsscheinen für Margarine erhalten bei J. W. Wagner, Centralstraße, gegen Vorlegung des Bezugsscheines die Margarine.

Margarine-Anspruch erlischt Sonnabend.

Zeller und abgezähltes Gel mitbringen.

Freibank: Sonnabend, den 17. März 1917.

Rindfleisch, roh, Pfld. 1,20 Mr., gekocht Pfld. 1,00 Mr.

Selbe Karten von vorm. 8—9: Nr. 129—300, 9—10: Nr. 3033—3180.

1. Städtische Verkaufsstelle.

Sonnabend Warenabgabe an Schwerarbeiter: Gelbe Schwerarbeiterkarte Nr. 1—150: 8—9, 151—300: 9—10, 301—486: 10—11.

Enteignung der Fahrradbereisung.

Die nicht freiwillig bis zum 5. Februar 1917 abgelieferten Decken und Schlüsse werden nunmehr auf Grund der hier eingegangenen Bestandsmeldeungen gemäß § 8 der Bekanntmachung des stellv. Generalquartiers XIX. (2. Kgl. Sächs.) Armeekorps vom 12. Juli 1916 enteignet.

Die enteigneten Fahrradbereisungen sind Montag, den 19. März 1917 vorm. 8—12 Uhr im Rathaus — Zimmer Nr. 9 — gegen sofortige Bezahlung abzuliefern.

Von der Enteignung bereit sind Bereisungen, deren Weiterbenutzung von der Militärbehörde gestattet ist und die eine ungewöhnliche Konstruktion haben: z. B. besondere Sattelräder oder Gleitlängen der Zugbereisungen auf Holzfälgeln mit Metallauflage.

Gemäß § 6 der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf wird mit Gefangen bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mr. sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verhängt sind, bestraft:

1. wer der Verpflichtung, die enteigneten Gegenstände herauszugeben oder sie auf Verlangen des Erwerbers zu überbringen oder zu versenden, zu widerhandelt;
2. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beiseiteschafft, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder tauscht oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
3. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zu widerhandelt;
4. wer den von den Landesgerichten abhörenden oder den von diesen bestimmten Behörden erlossenen Ausführungsbestimmungen zu widerhandelt.

Oberlungwitz, am 16. März 1917.

Der Gemeindevorstand.

Holzverschiebung auf Rabensteinener Staatsforstrevier.

Gasthaus „Elaus“ in Gruna, Freitag, den 23. März 1917 vorm. 1/12 Uhr.
18 h. u. 908 m. Stämme, 3 h. u. 57 m. Klöger, 207 m. Derbstangen, 1890 m. Reisstangen, 5 rm fl. Nutzknüppel, 6 rm w. Brennscheite, Knüppel und Baden, 3,5 rm w. Reste von den Rahlschlägen in Abt. 6 und 10 und eingeln von Abt. 7.

Kgl. Forstrevierverwaltung Rabenstein zu Gruna u. Kgl. Forstamt Augustusburg.

Der Zar hat abgedankt.

London, 15. März. (Reuter-Meldung.) Unterhaus. Bonar Law teilt mit: Der Zar hat abgedankt. Großfürst Michael Alexandrowitsch ist zum Regenten ernannt worden.

Amsterdam, 16. März. Nach heute hier eingegangenen Reuter-Meldungen aus Petersburg vom 14. März haben der englische und französische Botschafter, nachdem sich der Executive-Ausschuss der Duma konstituiert hat, mit diesem Verhandlung angeschlossen.

Rodzianko richtete im Namen des Militärikomitees der Duma an die Marine- und Armeebefehlshaber aller Fronten ein Manifest, ruhig zu bleiben und den Kampf gegen den Feind fortzuführen. Ebenso wurden Männer und Frauen und die Arbeiter gerichtet, die Ordnung aufrecht zu erhalten und die Arbeit wieder aufzunehmen, damit der Kampf fortgesetzt werden könnte.

1½ Stunden nach Ausbruch der Revolution in Petersburg hat sich Rosska und der Revolution angeschlossen. Der Militärmannschaftswettkampf von Gendarmen und Polizisten wurde verhaftet, die politischen Gefangenen freigelassen und Aufrufe erlassen, die Ordnung nicht zu föhlen. Wenn man den Versicherungen der „Pet. Tel. Ug.“ glaubt, darf die sich freilich in den Händen der Revolutions-

Aufrechterhaltung der Ordnung mit militärischer Hilfe.

Rischni-Novgorod und Charlow haben sich der Revolution angeschlossen.

Wie die „Frz. Bzg.“ aus Stockholm meldet, haben die Stadtverwaltungen vom Mostrau, Kasan, Charlow und Odessa telegraphisch ihren Anschluß an den Petersburger Wohlfahrtausschuss erklärt und sich als „Ausschüsse der inneren Befreiung Russlands“ konstituiert.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur teilt mit: Die Dumaabgeordneten Pepejew und Tasjin begaben sich auf Besuch des Executive-Ausschusses nach Kronstadt (bei Petersburg), dessen Garnison sich zur Verfügung des Komitees gestellt hat. Pepejew wurde zum Kommandanten von Kronstadt ernannt.

* Die Revolution in Russland nimmt den Verlauf, den alle solche Umsturz-Bewegungen zu nehmen pflegen. Die großen Städte haben sich den Erklärungen des Executive-Ausschusses der Duma angeschlossen, haben die militärischen Kommandanten, Gendarmen und Polizisten eingesperrt, die politischen Gefangenen freigelassen und Aufrufe erlassen, die Ordnung nicht zu föhlen. Wenn man den Versicherungen der „Pet. Tel. Ug.“ glaubt, darf die sich freilich in den Händen der Revolutions-

Aufrechterhaltung der Ordnung mit militärischer Hilfe.

Und die auffällige Bevölkerung beginnt zu der Arbeit zurückzukehren. Die erste Bedingung für diese Rache wird sein, daß die neuen Herren Miljutow, Gutschlow und Rodzianko Nahrungsmittel herstellen, um der dringendsten Not zu steuern. Ob das ohne Weiterungen möglich ist, ob der russische Schleiderland ausgewählte Beamte genötigt als bisher erscheint, seine volle Arbeitskraft in den Dienst des Allgemeinwohls zu stellen, darf billig bezweifelt werden. Dann ist aber die große Menge des Volkes, die hungrig, friert und den Frieden will, bei dem neuen Regiment um nichts gebessert.

Zu all diesen Tatsachen kommt heute als neuer Moment, daß der Zar abgedankt hat. Der englische Minister Bonar Law hat es im Unterhaus verlautbart mit dem Zusatz, daß der Großfürst Michael Alexandrowitsch zum Regenten bestellt worden sei. Der neue Herr ist der jüngste am 4. Dezember 1878 geborene Bruder des Zaren, der bis zur Geburt des Zarwitsch von 1899 bis 1904 — als Thronfolger galt.

Ob Nikolaus II. Zar ist oder Michael Regent, kommt auf eins hinaus. War ersterer in den Händen der Reaktionäre, so ist es der andere in denen der Revolutionäre. Beide sind nur Vollzieher des Willens ihrer Auftraggeber.

Was wird jetzt darauf ankommen, wie sich die Befehlshaber der an der Kampffront stehenden Truppen zu dem Umsturz verhalten. Daß die Männer,

die in den Anschauungen der russischen Militärkaste aufgewachsen sind, von der Neuordnung der Dinge sonderlich beglückt sein werden, ist wohl ausgeschlossen. Auf der anderen Seite wird zu bedenken sein, ob sie, wenn sie gegen die Revolution marschieren wollten, der Gesellschaft ihrer Offiziere und Mannschaften sicher sind, von denen ein großer Teil mit den Russlandländern sympathisierte.

Siegen wir auch der Entwicklung der Verhältnisse fähig und in gewissem Sinne ohne Hoffnungen gegenüber, so darf man doch mit Gewissheit annehmen, daß eine Ablösung der Energie, eine Unsicherheit im Handeln,

vielleicht sogar ein Widerstand des Einem gegen den Anderem eintreten wird, die auf dem Fortgang der Kriegsführung nicht ohne Einfluß sein kann.

Doch liegt auch diese Entwicklung noch vollkommen im Dunkel, so daß Schlüsse auf das Kommende zu ziehen versucht sein dürfte.

Daß der englische und französische Botschafter sofort mit den neuen Herrn ins Vernehmen gesetzt haben, deutet darauf hin, daß sie aller Wahrscheinlichkeit nach die Finger mit im Spiel haben. Dem Herrn Buchanan wie seinem französischen Kollegen Paléologue galten die Protopopow und Gossen längst als unsichere Kantonisten, da sie sich den Macht- und Aufschlagsgeistigen Englands höchst widersetzen und russische, und nicht englische Politik treiben wollten. Miljutow und Rodzianko als Vertreter des unbeugsamen Kampfwillens sind natürlich gesiegte Gesellen, Männer, die, mit

freiheitlichem Oele gesalbt, die „Freiheit“ des russischen Volkes so meinen, wie sie England will.

So ist vorläufig in Russland alles im Fluß und jeder Tag wird neue Erscheinungen bringen. Die abgesagten Reaktionäre, die eine gewaltige Macht hinter sich haben, die über den Adel und Großgrundbesitz, über das Beamtenamt und einen großen Teil der Industrie und des Heeres verfügen, werden sich kaum vor der Hand voll Männer beugen, die heute die Regierungsgewalt an sich gerissen haben. Jedem Umsturz — das haben die Jahrhunderte gelehrt — folgt binnen kurzem ein neuer. Russland macht hierin um so weniger eine Ausnahme, als die geringe Bildung der großen Masse dem Ergebnis eines leichten Siegs schafft. Wir haben an allem kein anderes Interesse, als die Hoffnung, daß die Lockerung der inneren Bande auch im Heere eine Un Sicherheit schafft, die der Kampf und Siegesfreudigkeit Abbruch tut. Und in diesem Sinne begrüßen wir den Umsturz und seine kommenden Folgergebnisse als Mittel zu unserem endgültigen Siege über das Mostowiterium und unsere übrigen Feinde.

Frisch.

Aus der Vorgeschichte des Aufstands.

Roch einer Meldung der Petersburger Telegraphenagentur war die Bevölkerung von Petersburg, die über die vollständige Desorganisation im Transportwesen und in der Versorgung aufgebracht war, schon seit langem erregt und murkte dumpf gegen die Regierung, die sie für alle Leiden, die sie erduldet, verantwortlich mache. Die Regierung, die Unruhen voraussah, ergriff umfassende Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Unter anderem schrieb sie die Auflösung des Reichsrates und der Universität am 11. März dem kaiserlichen Ullas nicht Folge zu lassen und die Sitzungen fortzusetzen. Sie sekte sofort einen Polizeiausschuß aus 12 Mitgliedern unter dem Vorstand des Präsidenten Rodzianko ein. Dieser Ausschuß erklärte sich als vorläufige Regierung und erließ folgenden:

Aufruf:

„In Anbetracht der schwierigen Lage und der inneren Unordnung, die man der Politik der alten Regierung verdankt, sieht sich der Polizeiausschuß der Duma gezwungen, die öffentliche Ordnung in seine Hände zu nehmen. In vollem Bewußtsein der Verantwortlichkeit des gefassten Entschlusses drückt der Ausschuß die Zuversicht aus, daß die Bevölkerung und das Heer ihm in der schwierigen Aufgabe beisteht, werden, eine neue Regierung zu schaffen, die den Wünschen des Volkes entgegenkommt und sein Vertrauen genießt.“

Der Polizeiausschuß stützte sich auf die in Aufbruch befindliche Bevölkerung der Hauptstadt und auf die Garnison von Petersburg, die sich, mehr als 30 000 Mann stark, vollständig mit den Aufständischen vereinigte, verhaftete alle Minister und stellte sie in das Gefängnis. Die Duma erklärte das Kabinett als nicht bestehend. Heute, am dritten Tage des Aufstandes (14. März), ist die ganze Hauptstadt, in der die Ordnung schnell wiederkehrte, in der Gewalt des Polizeiausschusses, der Duma und der Truppen, die sie unterstehen.

Die verhafteten Minister.

Unter den Ministern, deren Amtsführung nun ein so ungewöhnliches Ende genommen hat, war Prototypow, der Minister des Innern, die meistgenannte und die politisch interessanteste Persönlichkeit. Sein Name wurde der breiten Öffentlichkeit durch die Unterredungen bekannt, die er in Stockholm mit deutschen Persönlichkeiten gehabt habe. Seit damals war er den Kriegsheeren in Russland und vor allem der ganzen englischen Partei in Petersburg auf das tiefste verhaftet. Er war unter allen Mitgliedern des Ministeriums am heftigsten und unerbittlichsten angeklagt. Zu den letzten Besprechungen der Minister mit dem Semipol-Vertreter war er nicht mehr erschienen.

Fürst Golicin, der Ministerpräsident, war seit dem Anfang dieses Jahres im Amt. Er gehörte zu den Anhängern des Absolutismus, verlor jedoch, eine Einigung mit der Duma herbeizuführen. Er konnte sich weder bei den Dumanatgliedern noch bei ihren englischen Hintermännern Vertrauen erwerben. Wiederholte war davon die Rede, daß er zurücktreten beabsichtige.

Minister des Außenamtes Poltorowski war nach dem Starze Sturmers in dieses Amt berufen worden. Er hat sich bald nach seinem Amttritt durch eine Seriengrede von ungewöhnlicher Härte bemerkbar gemacht.

Ackerbauminister Rittich hat mit seiner letzten Rede in der Duma, in der er eine ziemlich trostlose Erlösung über die russischen Lebensmittelchwierigkeiten gab, vermutlich sehr dazu beigetragen, den Unwillen des Volkes und der Duma auf den Gipfel zu treiben. Unter den Verhafteten sind auch der hilflose Finanzminister Bark, Kriegsminister Belajew, Marineminister Grigorowitsch, Handelsminister Schadowksi, Verkehrsminister Krieger und Justizminister Dobrowolski.

Wie Russland

den Aufbruch zu unterdrücken suchte.

Nach Schweizer Blättermeldungen aus Mailand berichtet der „Messerero“ aus Petersburg, daß über das gesamte Newgebiet der verschärfte Kriegszustand ver-

hängt wurde. Nach weiteren Mailänder Meldungen sind die höheren Behranten in Revolution wegen revolutionären Umtrieben geschlossen worden. In den Straßen sind Maueranschläge angelegt, die die Entschiedung des Krieges als nahe bevorstehend bezeichnen und zum Ausharren auffordern.

Der Lauchboot-Krieg.

Zur Verenkung des „Algonquin“.

Nach einem Reuterbericht aus Washington wird halbamtlich gemeldet, daß die Verenkung des mit Lebensmitteln beladenen amerikanischen Dampfers „Algonquin“ (2833 T.) auf der Reise von New York nach London durch ein deutsches Unterseeboot ohne Warnung — der erhaben — befehlt und befehlte. Die Beleidigung von Pfedderhausen hat bereits Mittwoch begonnen und Sonnabend ihren Höhepunkt erreicht. Von dem erhöhten Punkte bei Bonn an der Schweizer Grenze konnte man riesige Rauchwolken beobachten, die Zeugnis ablegten, und man sagt, daß Wilsons Erlösung über die bemannte Neutralität für den Fall „Algonquin“ nicht gelte, obgleich eine ganze Reihe von solchen Fällen Amerika vermutlich zwangsläufig machen würde, Deutschland den Krieg zu erklären.

Wie aus London gemeldet wird, gibt „Evening News“ folgende Darstellung von der Versenkung des amerikanischen Dampfers „Algonquin“: Der Kapitän hat erklärt, daß der Dampfer kurz nach Tagesanbruch ohne vorherige Warnung von einem deutschen U-Boot angegriffen worden sei. Das U-Boot habe aus einer Entfernung von 3 Meilen das Feuer eröffnet. Nachdem 20 Granaten in der Nähe des Schiffes niedergestellt waren und 4 der Waffen getroffen hatten, sei die 27 Mann zählende Besatzung in die Rettungsboote gegangen und habe die gefährdeten Stelle verlassen. Hierauf sei das U-Boot näher herangeschritten und vorsichtig mehrmals um das Schiff herumgefahren, wobei nur das Periskop über Vage, in der sich die Belagerungssarmee befindet, gesenkt sei. Als man bemerkte, daß der Dampfer unbewaffnet und verlassen war, fanden hättet, wenn im Augenblick, wo nach unglücklichen Vorbereitungen alles jähreif war, die Matrosen an Bord gelieget, um vom zu legen. Eine Viertelstunde nach der Explosion sei der Dampfer in einer Entfernung von 65 Meilen von der Küste gefunden. Der Kommandant des U-Bootes habe sich geweigert, die Rettungsboote ins Schleppen zu nehmen. Die Erklärungen des Kapitäns und der Besatzung des „Algonquin“ wurden nach Washington telegraphiert.

Der holländische Dampfer „La Cambine“ wurde in der Nordsee auf der Reise von New York nach Rotterdam torpediert. Die „Cambre“ hatte 2557 T. und gehörte das Manöver an Nahrungsmitteln, der American Petroleum Company in Rotterdam. Schon früher verlor diese Gesellschaft die Dampfer „La Flandre“ im Kanal durch eine Mine und den in Amerika neu gebauten Dampfer „Antwerpen“, der auf der ersten Reise nach London im Kanal versenkt wurde.

Der Fischdampfer „Vlaardingen“ ist auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die Mannschaft ist gelandet. In Hellevoetsluis wurde die 24 Mann zählende schiffbrüchige Besatzung des norwegischen Dampfers „Stavanger“ gelandet.

Der englische Fischdampfer „Nuttall“ (229 T.) wurde als Preise eingekauft.

Die Neberrumpfung Englands.

Aus zuverlässiger holländischer Quelle wird den „Neuen Zürcher Nachrichten“ mitgeteilt, daß die englische Regierung durch den verächtlichen Unterseebootkrieg geradezu überrumpelt worden sei. Sie hatte bestimmt, daß ihr Deutschland angefeindet der gerechnet, daß ihm Deutschland angefeindet, der drohenden Haltung Wilsons niemals widerstanden werden. Das lange Zögern der deutschen Regierung trockner Angriiffe des Grafen Redenholz und seiner Anhänger hatte diesen Eindruck zur Gewissheit bestätigt. Man hatte eher auf eine unmittelbare oder mittelbare Belohnung des deutschen Friedensangebotes gezeichnet und hatte deshalb keine Vorsorge getroffen. Schon die trübselige Ankündigung des Tauchbootkrieges wirkte wie eine Katastrofe, nämlich bei Sachverständigen.

Streik englischer Seeleute.

In Liverpool sind Teilekreis der englischen Seeleute ausgebrochen, sie fordern Vorratsförderung und die Versicherung ihrer Anhörigen. Es besteht Unzufriedenheit in den Schiffahrtskreisen über die Unfähigkeit der Admiraltät, geeignete Mittel gegen die U-Bootgefahr bereitzustellen.

Die Ausfuhr holländischer Getreideschiffe verschoben.

Holländische Blätter melden: Die am Mittwoch mittag erteilte Erlaubnis für die holländischen Schiffe, in der Nacht zum Donnerstag nach Amerika zu fahren, um Getreide dazu beizutragen, den Unwillen des Volkes und der Duma auf den Gipfel zu treiben. Den Reedern wurde mitgeteilt, daß die Schiffe noch nicht ausfahren können.

Explosion

auf einem holländischen Kriegsschiff.

Das Haager Korrespondenzbüro meldet aus Flushing, daß sich an Bord des holländischen Kriegsschiffes „Gelderland“ eine Explosionsereignis ereignete, wobei eine Person

Aus dem Westen.

Heftiger Artilleriekampf im Sundgau.

Die „Badische Presse“ und die Straßburger Post berichten von der Schweizer Grenze: Unheimlich und mit größter Heftigkeit rollt, wie die Schweizer Blätter berichten, seit Sonnabend abend der Kanonendonner aus dem Sundgau her. Zeitweise war er so stark, daß in Basel weithin Lärm und Feuerwerk die Häuser und Fenster erzitterten. Die Kanone erstickte sich auf dem Frontteil von der Schweizer Grenze bis Altkirch und richtete sich hauptsächlich gegen die deutschen Stellungen bei Pfeffert und Altkirch, die seit letzten Freitag mit einer kurzen Unterbrechung unaufhörlich beschossen wurden. Deutscherseits wurde die französische Kanone mit der Beschleierung von Pfeffert erstaunlich feindlichen Feuerwehr beantwortet. Die Beschleierung von Pfedderhausen hat bereits Mittwoch begonnen und Sonnabend ihren Höhepunkt erreicht. Von dem erhöhten Punkte bei Bonn an der Schweizer Grenze konnte man riesige Rauchwolken beobachten, die Zeugnis ablegten, daß die deutschen Geschütze ihr Ziel gut getroffen haben.

Der geschickte Rückzug an der Aare.

Eine Meldung des „Giornale d’Italia“ aus London berichtet die geistige Zurücknahme der deutschen Linien an der Aare, die man auch jetzt in England anerkennt. Die Engländer wurden dadurch gezwungen, ihre Offensive auf einem Boden vorzubereiten, der ihnen unbekannt und den Deutschen sehr bekannt ist. Das U-Boot habe sich in den Tagen das Feuer eröffnet. Die britische Offensive eröffnet. Nachdem 20 Granaten in der Nähe des Schiffes niedergestellt waren und 4 der Waffen getroffen hatten, sei die 27 Mann zählende Besatzung in die Rettungsboote gegangen und habe die gefährdeten Stelle verlassen. Auf der ersten strategischen Autorität Englands hierauf sei das U-Boot näher herangeschritten und vorsichtig mehrmals um das Schiff herumgefahren, wobei nur das Periskop über Vage, in der sich die Belagerungssarmee befindet, gesenkt sei. Als man bemerkte, daß der Dampfer unbewaffnet und verlassen war, fanden hättet, wenn im Augenblick, wo nach unglücklichen Vorbereitungen alles jähreif war, die Matrosen an Bord gelieget, um vom zu legen. Eine Viertelstunde nach der Explosion sei der Dampfer in einer Entfernung von 65 Meilen von der Küste gefunden. Der Kommandant des U-Bootes habe sich geweigert, die Rettungsboote ins Schleppen zu nehmen. Die Erklärungen des Kapitäns und der Besatzung des „Algonquin“ wurden nach Washington telegraphiert.

Oberst Sydenham, der sich in den

Fronten und habe die gefährdeten Stelle verlassen. Auf der ersten strategischen Autorität Englands hierauf sei das U-Boot näher herangeschritten und vorsichtig mehrmals um das Schiff herumgefahren, wobei nur das Periskop über Vage, in der sich die Belagerungssarmee befindet, gesenkt sei. Als man bemerkte, daß der Dampfer unbewaffnet und verlassen war, fanden hättet, wenn im Augenblick, wo nach unglücklichen Vorbereitungen alles jähreif war, die Matrosen an Bord gelieget, um vom zu legen. Eine Viertelstunde nach der Explosion sei der Dampfer in einer Entfernung von 65 Meilen von der Küste gefunden. Der Kommandant des U-Bootes habe sich geweigert, die Rettungsboote ins Schleppen zu nehmen. Die Erklärungen des Kapitäns und der Besatzung des „Algonquin“ wurden nach Washington telegraphiert.

Oberst Sydenham, der sich in den

Fronten und habe die gefährdeten Stelle verlassen. Auf der ersten strategischen Autorität Englands hierauf sei das U-Boot näher herangeschritten und vorsichtig mehrmals um das Schiff herumgefahren, wobei nur das Periskop über Vage, in der sich die Belagerungssarmee befindet, gesenkt sei. Als man bemerkte, daß der Dampfer unbewaffnet und verlassen war, fanden hättet, wenn im Augenblick, wo nach unglücklichen Vorbereitungen alles jähreif war, die Matrosen an Bord gelieget, um vom zu legen. Eine Viertelstunde nach der Explosion sei der Dampfer in einer Entfernung von 65 Meilen von der Küste gefunden. Der Kommandant des U-Bootes habe sich geweigert, die Rettungsboote ins Schleppen zu nehmen. Die Erklärungen des Kapitäns und der Besatzung des „Algonquin“ wurden nach Washington telegraphiert.

Oberst Sydenham, der sich in den

Fronten und habe die gefährdeten Stelle verlassen. Auf der ersten strategischen Autorität Englands hierauf sei das U-Boot näher herangeschritten und vorsichtig mehrmals um das Schiff herumgefahren, wobei nur das Periskop über Vage, in der sich die Belagerungssarmee befindet, gesenkt sei. Als man bemerkte, daß der Dampfer unbewaffnet und verlassen war, fanden hättet, wenn im Augenblick, wo nach unglücklichen Vorbereitungen alles jähreif war, die Matrosen an Bord gelieget, um vom zu legen. Eine Viertelstunde nach der Explosion sei der Dampfer in einer Entfernung von 65 Meilen von der Küste gefunden. Der Kommandant des U-Bootes habe sich geweigert, die Rettungsboote ins Schleppen zu nehmen. Die Erklärungen des Kapitäns und der Besatzung des „Algonquin“ wurden nach Washington telegraphiert.

Oberst Sydenham, der sich in den

Fronten und habe die gefährdeten Stelle verlassen. Auf der ersten strategischen Autorität Englands hierauf sei das U-Boot näher herangeschritten und vorsichtig mehrmals um das Schiff herumgefahren, wobei nur das Periskop über Vage, in der sich die Belagerungssarmee befindet, gesenkt sei. Als man bemerkte, daß der Dampfer unbewaffnet und verlassen war, fanden hättet, wenn im Augenblick, wo nach unglücklichen Vorbereitungen alles jähreif war, die Matrosen an Bord gelieget, um vom zu legen. Eine Viertelstunde nach der Explosion sei der Dampfer in einer Entfernung von 65 Meilen von der Küste gefunden. Der Kommandant des U-Bootes habe sich geweigert, die Rettungsboote ins Schleppen zu nehmen. Die Erklärungen des Kapitäns und der Besatzung des „Algonquin“ wurden nach Washington telegraphiert.

Oberst Sydenham, der sich in den

Fronten und habe die gefährdeten Stelle verlassen. Auf der ersten strategischen Autorität Englands hierauf sei das U-Boot näher herangeschritten und vorsichtig mehrmals um das Schiff herumgefahren, wobei nur das Periskop über Vage, in der sich die Belagerungssarmee befindet, gesenkt sei. Als man bemerkte, daß der Dampfer unbewaffnet und verlassen war, fanden hättet, wenn im Augenblick, wo nach unglücklichen Vorbereitungen alles jähreif war, die Matrosen an Bord gelieget, um vom zu legen. Eine Viertelstunde nach der Explosion sei der Dampfer in einer Entfernung von 65 Meilen von der Küste gefunden. Der Kommandant des U-Bootes habe sich geweigert, die Rettungsboote ins Schleppen zu nehmen. Die Erklärungen des Kapitäns und der Besatzung des „Algonquin“ wurden nach Washington telegraphiert.

Oberst Sydenham, der sich in den

Fronten und habe die gefährdeten Stelle verlassen. Auf der ersten strategischen Autorität Englands hierauf sei das U-Boot näher herangeschritten und vorsichtig mehrmals um das Schiff herumgefahren, wobei nur das Periskop über Vage, in der sich die Belagerungssarmee befindet, gesenkt sei. Als man bemerkte, daß der Dampfer unbewaffnet und verlassen war, fanden hättet, wenn im Augenblick, wo nach unglücklichen Vorbereitungen alles jähreif war, die Matrosen an Bord gelieget, um vom zu legen. Eine Viertelstunde nach der Explosion sei der Dampfer in einer Entfernung von 65 Meilen von der Küste gefunden. Der Kommandant des U-Bootes habe sich geweigert, die Rettungsboote ins Schleppen zu nehmen. Die Erklärungen des Kapitäns und der Besatzung des „Algonquin“ wurden nach Washington telegraphiert.

Oberst Sydenham, der sich in den

Fronten und habe die gefährdeten Stelle verlassen. Auf der ersten strategischen Autorität Englands hierauf sei das U-Boot näher herangeschritten und vorsichtig mehrmals um das Schiff herumgefahren, wobei nur das Periskop über Vage, in der sich die Belagerungssarmee befindet, gesenkt sei. Als man bemerkte, daß der Dampfer unbewaffnet und verlassen war, fanden hättet, wenn im Augenblick, wo nach unglücklichen Vorbereitungen alles jähreif war, die Matrosen an Bord gelieget, um vom zu legen. Eine Viertelstunde nach der Explosion sei der Dampfer in einer Entfernung von 65 Meilen von der Küste gefunden. Der Kommandant des U-Bootes habe sich geweigert, die Rettungsboote ins Schleppen zu nehmen. Die Erklärungen des Kapitäns und der Besatzung des „Algonquin“ wurden nach Washington telegraphiert.

Oberst Sydenham, der sich in den

Fronten und habe die gefährdeten Stelle verlassen. Auf der ersten strategischen Autorität Englands hierauf sei das U-Boot näher herangeschritten und vorsichtig mehrmals um das Schiff herumgefahren, wobei nur das Periskop über Vage, in der sich die Belagerungssarmee befindet, gesenkt sei. Als man bemerkte, daß der Dampfer unbewaffnet und verlassen war, fanden hättet, wenn im Augenblick, wo nach unglücklichen Vorbereitungen alles jähreif war, die Matrosen an Bord gelieget, um vom zu legen. Eine Viertelstunde nach der Explosion sei der Dampfer in einer Entfernung von 65 Meilen von der Küste gefunden. Der Kommandant des U-Bootes habe sich geweigert, die Rettungsboote ins Schleppen zu nehmen. Die Erklärungen des Kapitäns und der Besatzung des „Algonquin“ wurden nach Washington telegraphiert.

Oberst Sydenham, der sich in den

Fronten und habe die gefährdeten Stelle verlassen. Auf der ersten strategischen Autorität Englands hierauf sei das U-Boot näher herangeschritten und vorsichtig mehrmals um das Schiff herumgefahren, wobei nur das Periskop über Vage, in der sich die Belagerungssarmee befindet, gesenkt sei. Als man bemerkte, daß der Dampfer unbewaffnet und verlassen war, fanden hättet, wenn im Augenblick, wo nach unglücklichen Vorbereitungen alles jähreif war, die Matrosen an Bord gelieget, um vom zu legen. Eine Viertelstunde nach der Explosion sei der Dampfer in einer Entfernung von 65 Meilen von der Küste gefunden. Der Kommandant des U-Bootes habe sich geweigert, die Rettungsboote ins Schleppen zu nehmen. Die Erklärungen des Kapitäns und der Besatzung des „Algonquin“ wurden nach Washington telegraphiert.

Oberst Sydenham, der sich in den

Fronten und habe die gefährdeten Stelle verlassen. Auf der ersten strategischen Autorität Englands hierauf sei das U-Boot näher herangeschritten und vorsichtig mehrmals um das Schiff herumgefahren, wobei nur das Periskop über Vage, in der sich die Belagerungssarmee befindet, gesenkt sei. Als man bemerkte, daß der Dampfer unbewaffnet und verlassen war, fanden hättet, wenn im Augenblick, wo nach unglücklichen Vorbereitungen alles jähreif war, die Matrosen an Bord gelieget, um vom zu legen. Eine Viertelstunde nach der Explosion sei der Dampfer in einer Entfernung von 65 Meilen von der Küste gefunden. Der Kommandant des U-Bootes habe sich geweigert, die Rettungsboote ins Schleppen zu nehmen. Die Erklärungen des Kapitäns und der Besatzung des „Algonquin“ wurden nach Washington telegraphiert.

Kino-Salon

Großes Elite-Programm.

Sonnabend ab 5 Uhr.

Eintritt: Erwachsene 40 Pf., Kinder 15 Pf.

„Bogdan Stomoff“

7 Akte.
Vorführungsdauer:
2 Stunden.

Unterseeboote, Fliegeraufzüge mit Bombenabwurf,
Kriegsszenen, herrliche Landschaftsbilder.

Wir laden zu diesem erstklassigen Programm ein geehrtes
Publikum zu zahlreichen Besuch ein Gebr. Braune.

Achtung!
Niemand versäume, sich das größte Film-Schau-
spiel der Gegenwart, in welchem die kaiserliche
Königsfamilie als Mitwirkende auftritt, anzusehen.

Ein Königstilm.

Achtung!
Niemand versäume, sich das größte Film-Schau-
spiel der Gegenwart, in welchem die kaiserliche
Königsfamilie als Mitwirkende auftritt, anzusehen.

7 Akte.
Vorführungsdauer:
2 Stunden.

„Bogdan Stomoff“

Zur

Konfirmation

empfehlen in grösster Auswahl preiswert:

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Samte
Konfirmanden-Kostüme und -Jacketts
Kostüm-Röcke und Blusen

Unterröcke — Stickerei-Röcke — Wäsche
Korsetts, Schirme, Stöcke, Handschuhe
Schürzen, Taschentücher, Untertaillen
Oberhemden, Serviteurs, Kragen
Krawatten

Poesie- u. Postkarten-Albums, Nähkästen
Gürtel und Handtaschen

Konfirmanden-Anzüge
Konfirmanden-Kleider

Kaufhaus

S. Rosenthal & Co.,

Weinkellerstrasse, Ecke Conrad Clausstrasse.

Weber
und
Weberinnen
für mechanisch
gez. gesucht
von

J. C. Böttger.

Vichtiger Schlosser
für dauernde Beschäftigung bei
hohem Lohn gesucht.

Carl Marx.

Lehrling
mit guter Schulbildung für Kon-
tor gesucht. Selbstgeschriebene
Angebote erbeten an

Richard Schmidt,
Schildmachinenfabrik.

Junges, ordentliches
Mädchen
für sofort gesucht.
Dresdner Str. 5.

Eine zuverlässige

Arbeiter

wird bei gutem Lohn und dauernder
Stellung gesucht. Leute,
die schon mit Bericht zu tun
geholt haben, werden bevorzugt.

Kohlenstanfabrik,
Gersdorf.

Dentist Karl Sommer
hält vom **vom 17. März bis 19. März**
Sprechstunde ab.

Eine vollständige Bibliothek

von Werken der besten zeitgenössischen Schriftsteller
und Schriftstellerinnen, den höchsten Ansprüchen ge-
nugend und jeder Band sein in goldgeprägte Lein-
nende gebunden, ist jetzt auch für den einfachen
Haushalt mit den bescheidensten Mitteln erhältlich,
wenn man wöchentlich ein Bezugspfennigheit des
„Buch-Romans“ bezahlt und das Werk später für
wenige Pfennige einbinden lässt. Die Einbanddecke
wird kostenlos geliefert. Das Romanerzeugnis
kann durch unsere Träger bezogen werden. Diese
nehmen auch Bestellungen neuer Leser an und
bringen Probenummern kostenlos ins Haus.

Verlag des hohenstein-Grafthalter
Tageblattes. * * Amtsblatt.

Das zum Nachlass des Tischlermeisters Karl Gustav
Friedrich in Gersdorf am Hohgraben unter 143f gelegene
Wohnhaus mit 5 Mietwohnungen, Wasserleitung, Gartenareal,
Hintergebäude für Bienenzüchter wie Gewerbetreibende gleichgeeignet
u. passend, soll durch mich freihändig veräußert werden. Auskunft
erteilt außer mir Herr Oberschreiber Hoppe in Gersdorf. Angebote
nimmt entgegen

Rechtsanwalt und Notar Dr. Haubold
in Hohenstein-Ernstthal.

Biograph

Lichtspiele.

Sonnabend ab 5 Uhr, Sonntag ab 4 Uhr

Das Stärkste ist die Liebe

Gesellschaftsdrama in 3 Akten.

Seine eigene Frau

lustspiel mit Knittelversen in 2 Akten.

Kriegsbericht aus Ost und West.

Eine Wanderung durch die Breitach-
klamm im Winter.

Zu diesem reichhaltigen, gutgewählten Programm
lade ergebnest ein
Rich. Laux.

Königl. Sächs. Militär-Verein

Hohenstein-Ernstthal

Sonntag, den 18. März

nachm. 6 Uhr

Vereinsversammlung.

Recht zahlreichem Besuch steht
enigegen mit kameradschaftlichem Gruß

Der Vorstand.

Königl. Sächs. Militär-Verein“

„König Albert“

Hohenstein-Ernstthal

Sonnabend abend 1/2 Uhr

Veranstaltung

im Vereinslokal.

Um zahlreichem Besuch bittet

Der Vorstand.

Wer liefert

frische-

dene Schals,

lyoner Art, 2,70 m lang,

0,75 m breit?

Offerten an H. Ullmann,

Frankfurt a. M., Börnest. 4.

Der Vorstand.

Druckstücken liefert die Eng-
blatt-Gesellschaft

Ein Kasse-Gänselieb

ist zu verkaufen.

Gut Nr. 89, Langenhardsdorf.

Ein Sattel-Ochse

zu verkaufen.

Grumbach Nr. 25.

Turnerbund
Hohenstein-Er.

An den Sonntag-Bormit-

tagen von 1/21 Uhr ab findet

Turnen

statt. Nächsten Sonntag

Übung

für die Oster-Aufführung.

Wir bitten die Mitglieder und

Schüler, sich hierzu zahlreich ein-

zufinden.

Der Vorstand.

Bilanz per 31. Dezember 1916.

passiva.

	Mt.	Pf.		Mt.	Pf.
An Kasse-Konto	4572	29	Per Geschäftsguthaben-Konto der		
Bank-Berkehr-Konto	4803	53	Genossen		17310
Lauende Rechnung	66172	49	Laufende Rechnung		65060
Diskontwechsel-Konto	12056	86	Sparschaffe-Konto		33966
Sparlassen-Giro-Konto	108	65	Darlehns-Konto		100000
Postliche Konto	1686	27	Reservesfonds-Konto I		54612
Darlehn-Konto	124366	40	II		41974
Konto 5. Kriegsanleihe	972	—	Dispositionsfonds-Konto		300
Geschäftsguthaben-Konto bei an-	500	—	Rücklage-Konto		300
anderen Genossenschaften	1053	90	Wechseldiskont-Konto		7310
Inventar-Konto	1156	80			
Verwaltungskosten-Konto	526	68			
	217975	87			217975
					87

Mitgliederzuangang im Geschäftsjahr 1916

21

Am Schlusse des Geschäftsjahrs 74

Die Geschäftsguthaben haben sich im Geschäftsjahr um Mt. 6845.— vermehrt. Im gleichen Zeitraume haben sich die Haftsummen um Mt. 11700 vermehrt.

Am Schlusse des Jahres 1916 haben sämtliche Genossen für Mt. 28500.— aufzutreten.

Hohenstein-Ernstthal, am 31. Dezember 1916.

Gewerbebank zu Hohenstein-Ernstthal,

e. G. m. b. H.

Der Vorstand.

Emil Bösch. Edmund Bach.

*

Einladung.

Unsere diesjährige

ordentliche General-Versammlung

soll

Montag, den 26. März d. J. abends 7 Uhr

im reservierten Zimmer des Gasthauses „Drei Schwanen“

stattfinden. Die Mitglieder werden hierzu ergeben eingeladen und ersucht, durch zahlreiches und

plünktliches Erscheinen ihr Interess. für die Genossenschaft zu befunden.

Anträge der Mitglieder können nur dann auf die Tagesordnung kommen, wenn sie spätestens

am 22. März 1917 beim Vorstand eingehen.

Die Jahresrechnung liegt zur Einsicht jedes Genossen im Geschäftskontor während der Kassen-

stunden aus.

*

Tagess-Ordnung:

1. Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung.

2. Vorlegung des Geschäftsbuches und der Jahresrechnung für 1916, sowie

Revisionsberichte.

3. Genehmigung der Bilanz.

4. Gewinn-Verteilung.

5. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.

6. Beschlussfassung zu § 49 Abs. 1 und 2 des Genossenschaftsgesetzes.

7. Neuwahlen zum Aufsichtsrat.

8. Anträge und Sonstiges.

*

Gewerbebank zu Hohenstein-Ernstthal, e. G. m. b. H.

Der Aufsichtsrat.

Louis Rudelt, Vorsitzender.